

Nr. 18

5. Fastensonntag A
Joh 11, 1 - 45

Ich bin die Auferstehung und das Leben: Wer an mich glaubt, wird leben

Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen... Viele Juden waren zu Marta und Maria gekommen, um sie wegen ihres Bruders zu trösten. Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen... Sie sagte zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben. Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag. Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn stirbt; und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben...

Jesus ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war. Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! ... Dann rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweiß Tuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden und lasst ihn weggehen! Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

Für mein Leben

Die Auferweckung des Lazarus ist das eindrucksvollste Wunder, das Jesus gewirkt hat. Auch ich glaube unerschütterlich, dass Jesus auch mir das ewige Leben schenken kann.

Gebet

Jesus, Dir jauchzt alles zu:
Herr über Leben und Tod bist Du;
in Deinem Blute gereinigt von Schuld,

freun wir uns wieder der göttlichen Huld;
gib, dass wir stets Deine Wege gehn,
glorreich wie Du aus dem Grabe erstehn.

Die heiligen Vierzig Märtyrer von Sebaste

Diese Märtyrer, die um das Jahr 230 für Christus starben, waren Soldaten der zwölften römischen Legion, die in Armenien unter dem Befehl des Feldherrn Lysias stand. Als der Kaiser befahl, dass jeder Untertan bei Androhung der Todesstrafe den Göttern opfern müsse, begab sich sein Statthalter nach Sebaste, um auch die Soldaten dort aufzufordern, diesem Befehl zu gehorchen.



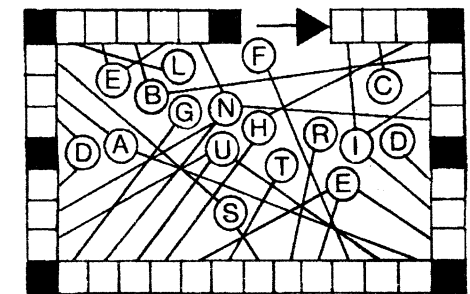
Da traten vierzig Soldaten heraus, bekannten furchtlos ihren Glauben an Christus und erklärten, dass sie niemand zwingen werde ihren Herrn und Heiland zu verleugnen. Der Statthalter erschrak, dass so viele tapfere Soldaten sich weigerten zu opfern und versuchte sie durch Schmeicheleien zu gewinnen. Als er damit nichts erreichte, ließ er vor ihren Augen schreckliche Marterwerkzeuge bereitstellen. Aber ohne Zittern antworteten sie:

"Was sollen uns deine Versprechungen und die Gunst des Kaisers? All das ist vergänglich, und deine Torturen schrecken uns nicht; sie sind ebenso vergänglich wie unser Körper, aber das Feuer der Hölle, das wir allein fürchten, quält Leib und Seele ewig." Voll Zorn ließ der Statthalter sie auspeitschen und ins Gefängnis werfen.

Einige Tage später erschien der Feldherr selber; er hoffte mehr Einfluss zu haben, aber vergebens. Da beschloss er sie hinrichten zu lassen, und in seiner gekränkten Eitelkeit ersann er eine überaus grausame Todesart. Es war damals gerade Winter. Er wählte einen der kältesten Tage und ließ die vierzig Soldaten geißeln und dann nackt auf einen bei der Stadt befindlichen Teich führen, der fest zugefroren war, wo sie die ganze Nacht bleiben sollten. In der Nähe des Teiches war ein warmes Bad hergerichtet, damit diejenigen von ihnen, welche abfallen würden, sich dort erholen könnten. Kaum hatten die heiligen Bekenner ihr Urteil vernommen, eilten sie freudig dem Teiche zu. Sie munterten sich gegenseitig zur standhaften Ausdauer auf und beteten: "Herr, unser vierzig haben den Kampf begonnen, möge nicht ein einziger aus dieser ehrwürdigen Zahl fehlen, da du sie durch dein vierzigtägliches Fasten geheiligt hast."

Und nun fing ihre schreckliche Marter an: die grimme Kälte durchdrang wie ein glühendes Feuer ihren ganzen Leib, entsetzlich war ihre Pein, welche drei Tage und drei Nächte dauerte. Ein Soldat musste beim Teiche Wache stehen, da er aber die schneidende Kälte nicht aushalten konnte, begab er sich in das Badehäuschen. Von da aus sah er, wie der Himmel sich öffnete und Engel herniederstiegen, glänzende Kronen in Händen, die sie unter die Märtyrer verteilten. Einer von ihnen erhielt keine Krone. Als der Wächter sich nach diesem umschaute, erblickte er ihn überwunden auf das Bad zukriechen. Er wurde auch eingelassen, aber kaum hatte er sich in das warme Wasser gelegt, als er vom Tode getroffen wurde. Jener jedoch, von der Erscheinung erschüttert und erleuchtet, bekehrte sich, legte seine Kleider ab und gesellte sich zu den neununddreißig Soldaten, die schon halb entseelt auf dem Eise standen. Er empfing für den Abtrünnigen die Krone, und so wurde das Gebet der Gemarteten erhört. Ihre Körper wurden verbrannt und die Asche in den Fluss geworfen.

Doch bald erhoben sich zu ihrer Ehre prachtvolle Kirchen. Ihr Fest wird im alten Kalender der Kirche am 10. März gefeiert.



Rätsellösung von Nr. 17:
Der Mensch sieht das Gesicht,
der Herr aber sieht das Herz.

SJM - Verlag, Nibelungenring 1,
D-86356 Neusäß Tel. 0821-343225-12, Fax -31
Zeichnungen copyright Schwilgin